

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 8 (1887)
Heft: 2

Artikel: Pädagogische Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-257221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

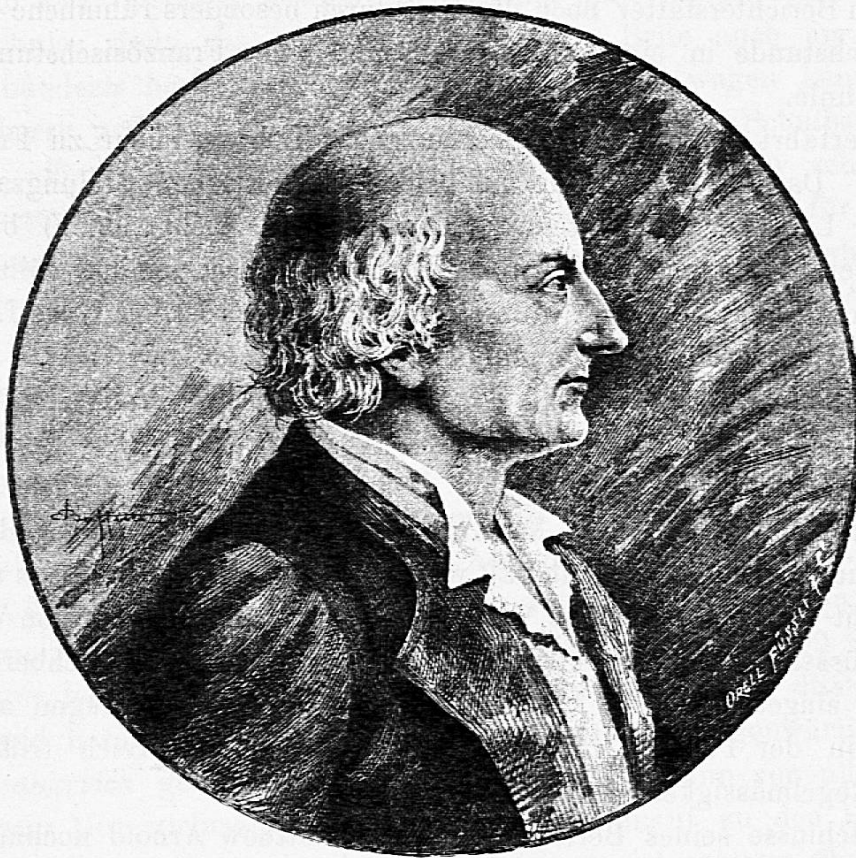
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Joachim Heinrich Campe.

thropinismus hat er hohe Verdienste, die höchsten aber wol als Jugendschriftsteller („Robinson Crusoe“). Er starb 1818, neun Jahre vor seinem Altersgenossen Pestalozzi.

Pädagogische Chronik.

Winkelriedstiftung. Gesamtergebnis der Sempachersteuer bis 30. November 1886: Fr. 525,714. 23. Noch nicht abgeschlossen haben Bern, Glarus, Freiburg, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg; noch ausstehend ist Nidwalden. Auffällig ist die schwache Beteiligung der französischen Schweiz; so steht Genf mit 6512 Fr. unter Zug mit 7355 Fr.

Schulgesetzgebung. Der Erziehungsrat des Kantons *St. Gallen* hat unterm 21. Oktober 1886 ein neues Regulativ betreffend die Prüfungen der Primar- und Reallehrer und „Statuten der Unterstützungskasse für die Volksschullehrer“ erlassen und der Regierungsrat beide Aktenstücke unterm 10. November genehmigt.

Konfessionelles. In *Einsiedeln* wurde eine Lehrschwester an die Stelle einer weltlichen Lehrerin gewählt.

— Während der *zürcherische* Erziehungsrat auf Anfrage, ob der Besuch von Religionsunterricht, der der Zeit nach mit Schulstunden kollidire, von diesem letztern entbinde, antwortete, dass der obligatorische Unterricht dem fakultativen vorzuziehen habe, hat der *aargauische* Regierungsrat auf den Wunsch des Rabbiners in Baden entschieden: die Stundenpläne der Schulen, welche von Judenkindern besucht werden, seien in der Weise abzuändern, dass Schreiben und Zeichnen am Samstag nicht mehr vorkommen; die Schulpflege von *Baden* hat sich indes geweigert, dieser Weisung nachzukommen und ein Wiedererwägungsgesuch an den Regierungsrat gerichtet.

— Der Grosse Rat des Kantons Freiburg bewilligte am 24. Dezember 2¹/₂ Millionen Franken für Gründung einer katholischen Universität in Freiburg.

— *St. Gallen.* Der Grosse Rat hat am 24. November den Rekurs gegen die Vereinigung der konfessionell getrennten Schule in Lichtensteig mit 99 gegen 66 Stimmen abgewiesen; nun wird an das Bundesgericht appellirt. Indessen bemerkt man, dass die Idee der Beseitigung der konfessionellen Schulen in der öffentlichen Meinung im Fortschritt begriffen ist; haben doch auch die Lehrerkonferenzen der katholischen Bezirke Sargans, Rorschach, Altoggenburg sich mit anschnlichen Mehrheiten zu Gunsten von Schulvereinigung ausgesprochen für die Fälle, da die Majorität beider Konfessionsgenossenschaften damit einverstanden sei.

Schulhygiene. Die Société d'hygiène in *Genf* hat mehrere Sitzungen der Frage der Pflege geistiger Gesundheit bei den Schülern gewidmet. Eine Kommission, bestehend aus Medizinem und Schulmännern, hat über diesen Gegenstand folgende Thesen aufgestellt; deren Wortlaut wir der in Lausanne erscheinenden Zeitschrift „l'Ecole“ entnehmen:

1. Dans les établissements d'instruction publique primaire et secondaire, la séance de l'après-midi ne doit pas commencer avant 2 heures.
2. On doit attribuer les premières heures de la matinée aux branches qui nécessitent le plus d'effort intellectuel, tandis qu'on affectera de préférence au dessin, au chant et à la gymnastique les dernières heures de chaque demi-jour scolaire.
3. Les leçons doivent être interrompues toutes les heures par une récréation permettant à l'élève de se livrer à un exercice corporel. Les exercices ou leçons de gymnastique doivent, autant que possible, être quotidiens.
4. La durée d'une leçon ne doit pas dépasser trois quarts d'heure dans les degrés supérieurs et doit progressivement diminuer dans les degrés inférieurs.
5. En général, le maître doit suspendre son enseignement dès qu'il surprend des signes de fatigue ou d'agitation dans son auditoire et lui accorder un repos sur place de quelques instants.

6. Le maître doit surveiller l'attitude de ses élèves, afin qu'ils n'en contractent pas de vicieuses; il ne doit pas leur imposer une discipline trop stricte, mais il doit avoir égard au besoin de mouvement inhérent à leur âge.
7. Chaque leçon doit être donnée de telle sorte que l'enfant soit alternativement actif et passif, c'est-à-dire qu'il soit mis en demeure de parler, d'écouter et d'appliquer l'enseignement donné. L'enseignement ne doit jamais être dicté d'une manière absolue.
8. L'enseignement doit être varié le plus possible et distribué de manière que les leçons qui se succèdent fassent appel à des facultés différentes. On évitera les travaux écrits prolongés.
9. La nature de l'enseignement ne doit jamais dépasser la portée intellectuelle de ceux auxquels il s'adresse. L'âge et le sexe des élèves constituent à cet égard des indications qu'il faut respecter dans le choix des objets et des méthodes d'enseignement.
10. La mémoire ne doit pas être surmenée; faculté maîtresse du jeune enfant, elle doit être exercée et disciplinée, mais elle doit céder graduellement la place au raisonnement à mesure que l'élève gagne avec l'âge les degrés supérieurs. L'éducation des sens et le développement des facultés d'observation doivent occuper une place importante dans les premiers degrés de l'instruction.
11. Il ne doit être donné à apprendre que des choses bien comprises et pour graver sans fatigue un fait dans la mémoire, mieux vaut une leçon orale intéressante qu'une mémorisation.
12. Les devoirs à domicile doivent être très limités et ne porter que sur les branches essentielles du programme. Ils seront proportionnés à l'âge de l'enfant; ils devront pouvoir être faits avec goût et plaisir et satisfaire aux exigences de la qualité plutôt qu'à celles de la quantité. Le pensum doit, en général, être prohibé et doit, dans tous les cas, faire appel à l'intelligence de l'enfant.

Orthographie und Antiqua. Der Grosse Rat des Kantons *St. Gallen* hat am 18. November 1886 in Abänderung früherer Beschlüsse entschieden, dass die Erziehungsbehörden das Recht zurückerhalten sollen, betreffend Rechtschreibung und Schrift das ihnen für die Schule als zweckdienlich Erscheinende anzuordnen. Darauf hin hat der Erziehungsrat am 13. Januar 1887 Einführung der neuen schweizerischen Rechtschreibung in den Schülerarbeiten und obligatorischen Lehrmitteln angeordnet.

Lehrerstellung. Der Vorstand der *aargauischen* Lehrerkonferenz hat beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, in welcher gegen die beabsichtigte Beschränkung der Militärpflicht der Lehrer protestirt werden soll. Die Regierungen von *Bern* und *Zug* treten den Beschlüssen der Erziehungsdirektoren, die jene Beschränkung formulirt haben, nicht bei.

Pädagogische Referate und Lehrerkonferenzen. *Schweizerischer Lehrerverein.* St. Gallen hat sich zur Übernahme des Lehertages für das Jahr 1887 bereit erklärt. Präsidium des Organisationskomite: Herr Erziehungsdirektor Curti.

— 25. Oktober. Herbstkonferenz der glarnerischen Lehrerschaft in *Glarus*. Referat über „die Behandlung schwachbegabter Kinder in der Volksschule“ von Lehrer Tobler in Filzbach, Korreferat von Lehrer Zweifel in Glarus. Schlussresolution: der Kantonsschulrat sei ersucht, mit der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Lösung der Frage (Statistik, eventuelle Versorgung in Anstalten) in Verbindung zu treten. Schon am 1. Dezember stellten daraufhin die Vertreter des Kantonsschulrates, der Gemeinnützigen Gesellschaft und der Lehrerschaft sachbezügliche Anträge an die Regierung (Aussetzung eines jährlichen Kredits von 500—1000 Fr. für Privatversorgung, Verhandlungen mit ausserkantonalen Anstalten betreffend Aufnahme von Glarnerangehörigen, Errichtung eines Separatfonds für Unterbringung schwachsinniger Kinder, resp. Äufnung des schon bestehenden Fonds von 6000 Fr. durch jährliche Landeszuschüsse).

— 24. November. Kantonale Lehrerkonferenz in *Zug*. Referat von Prof. Halter über Kontrolle der Privatlektüre der Schuljugend mit besonderer Berücksichtigung hiesiger Verhältnisse.

Obligatorische Fragen. *Bern.* Die Vorsteherschaft der Schulsynode hat als obligatorische Frage für 1887 zu Handen der Lehrerkonferenzen bestimmt: Welche Aufgabe hat die Schule (Primar- und Sekundarschule) für das praktische Leben?

Schul- und Lehrerjubiläen. 30. Oktober Jubiläum 50jährigen Schuldienstes von Lehrer *Stucker* in Affoltern (Bern), 7. November von Lehrer *Wittwer* in Herzogenbuchsee, 14. November von Lehrer *Dionys Senn* in Olten.

Totenliste. Am 21. November 1886 starb in Zürich der Literarhistoriker *Joh. Scherr*, Professor am Polytechnikum, geb. 1817, Bruder des 1870 im gleichen Alter verstorbenen Seminardirektor Thomas Scherr (geb. 1801), und fast zur nämlichen Zeit in Lausanne *Joh. Scherrs* ehemaliger Kollege, Professor *Eug. Rambert*, geb. 1830, seit 1881 Professor an seiner heimatlichen Akademie, wohl der bedeutendste Schriftsteller und Literarhistoriker der französischen Schweiz, der s. Z. auch auf dem Gebiete des Schulwesens durch den Bericht über die Unterrichtsabteilung der Wiener Weltausstellung gearbeitet hat; 15. Dezember in Tuggen Dekan *A. Rüttimann* (geb. 1807), ein im Schulwesen sehr tätiger Geistlicher.

20. Dezember 1886 in Zürich Professor Dr. *Fr. Horner* (geb. 1831), Augenarzt von europäischem Ruf und bis vor Jahresfrist, wo er krankheitshalber seinen Rücktritt nahm, als Dozent eine Zierde der zürcherischen Hochschule; 22. Dezember Professor *O. Möllinger* in Fluntern, bis 1869 Lehrer der Mathematik an der Kantonsschule Solothurn; 27. Dezember in Rheinfelden Pfarrer Dr. *C. Schröter* (geb. 1826), wie überhaupt um seine Heimatstadt so auch um deren Schulwesen hochverdient.